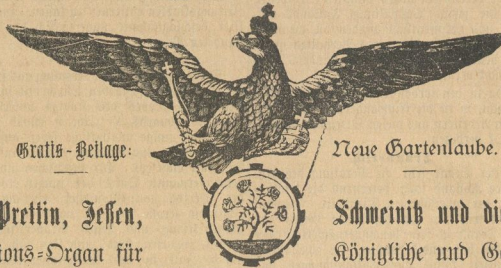


# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Wechselgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postverzeichnisspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Zumahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften.  
Königliche und Gemeinde-Verbörden.

No. 74.

Donnerstag den 3. Juli 1902.

VI. Jahrg.

## Bekanntmachung.

Nach Gemeindebeschluss haben alle diejenigen Einwohner, welche vom Gemeindefiskus abfahren, vorher bei dem Bürgermeister Rathsdorf son. Marken abzuholen.

Diese Marken sind vor oder nach der Abfuhr bei dem Fabrikarbeiter Czinque im Armenhause abzugeben.  
Wer dies unterlässt, wird zur Strafe gezwungen.  
Annaburg, den 26. Juni 1902.  
Der Gemeinde-Vorstand.

## Locales und Provinziales.

**Annaburg.** Als Nachfolger des am 1. d. Mts. in den Ruhestand getretenen Herrn Forstmeister Sad ist Herr Forstmeister Delle von Jülsdorf nach Oberförsterei Thiergarten versetzt.

**Annaburg.** (Glücklicher Fall.) Am Sonnabend früh fiel das 4 jährige Söhnchen der Grafenhorst'schen Gedeule aus dem Fenster der 2 Stock hoch gelegenen Giebelwohnung auf den Hof hinab, ohne sich irgendwie zu verletzen. Man nimmt an, daß der Knabe auf die auf dem Hof ausgepannte Baliseleine gefallen ist, wodurch der Fall abgeschwächt wurde.

**Annaburg.** Das am Sonntag in „Schwarzen Koler“ stattgehabene Sommerfest des Männer-Zurn-Vereins hatte sich immer eines guten Besuchs zu erfreuen. Nach einem Umzug fanden im genannten Lokal bei Konzert und Gesang turnerische Übungen statt, welche trotz der nachtsich tropischen Hitze vorzüglich ausgeführt wurden. Ein Ball am Abend bildete den Schluß des in allen Theilen auf's Beste verlaufenen Festes. — Wie uns mitgeteilt wird, betheiligen sich die hiesigen Zurn-Vereine an dem am 6. d. Mts. in Daldersdorf stattfindenden Kreisturnfest des Kreises III, und zwar nehmen vom M.-Z.-V. 6 und vom M.-Z.-V. Jahn 3 Mitglieder am Wettkommen theil.

**Gewitter.** In Folge der überaus heißen Witterung bildeten sich am Montag, wo das Thermometer 30° C im Schatten zeigte, saftreiche Gewitter, ohne aber Annaburg und die nächste Umgebung zu berühren. Einen prachtvollen Anblick bot der Himmel in der Nacht zwischen 11 und 1 Uhr; in allen Himmelsrichtungen leuchtete es und ließ sich ab und zu auch das Rollen des Donners wahrnehmen. Die Luft hatte sich Dienstag nur ganz wenig abgekühlt, im Laufe des Tages traten mehrfach Gewitter auf, die einen ergebigen Regen und merkwürdige Abkühlung zur Folge hatten.

**Aber die Zurückziehung von Postanweisungen durch den Abfender berichtigt die postoffizielle „Deutsche Verkehrszeitung“.** Der Abfender einer Postanweisung hatte diese am Tage nach der Gültigkeit zurückgefordert. Die Postanweisung war inzwischen an den Bestimmungsort gelangt und dem Empfänger, welcher keine Postanweisungen abholen ließ, ausgehändigt worden. Der Geldbetrag war noch nicht zur Anrechnung gekommen, da der Empfänger die eingegangenen Postanweisungen regelmäßig für einige Tage ansammeln pflegte, bevor er die Geldbeträge erhob. Die Postanhalt am Bestimmungsorte war nun im Zweifel, ob sie den Rückföhrungsantrag eine weitere Folge geben sollte. Nach § 33 I der P.-D. kann der Abfender eine Postanweisung zurücknehmen, solange sie dem Empfänger noch nicht ausgehändigt ist. Dieses Rück-

forderungsrecht hat der Abfender, wie Dambach in seinen Erläuterungen zum Postgesetz Seite 74 ausführt, selbst dann, wenn die Paketadresse oder der Absieferungschein dem Adressaten bereits ausgehändigt sein sollte. In vorliegenden Falle handelte es sich also darum, ob das Postanweisungsformular zu den „Postsendungen“ im Sinne des § 33 I der P.-D. zu rechnen oder den Absieferungscheine gleichzuachten sei. Wie wir erfahren, hat das R.-P.-A. die erste Frage verneint und entschieden, daß eine Postanweisung, welche dem Empfänger ohne den zugehörigen Geldbetrag behändigt worden ist, nicht ausgehändigt werden darf, wenn der Abfender vor der Abhebung des Betrags durch den Empfänger die Rückführung der Postanweisung verlangt hat.

**Die Gerichtsferien beginnen, wie alljährlich, am 15. Juli und endigen am 15. September.** Während dieser Zeit werden nur in Ferienfällen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfälle sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einmündige Verfügung betref. Sachen, 3. Nach- und Nachlasssachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mietern von Wohnungen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Mängelung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Miethräume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Vorkausen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfällen bezeichnen.

— Infolge einer Spielerei mußte wieder ein Mal ein junges Menschenleben im nahen Hintersee dem Tod seinen Tribut zahlen. Mehrere Knaben machten am Donnerstag Abend das sog. Schullerreiten, bei welchem der 10 jährige Ernst Dabemahs von den Schultern seines Spielgenossen so unglücklich herabfiel, daß er sich eine Gehirnerkältung ausag. Heute früh war er seinen Leiden erlegen. Die trauernden Eltern verließen in dem so sah aus dem Leben Gerissenen ihren ältesten Sohn.

**Torgau, 30. Juni.** Die zweite diesjährige Schwurgerichtssitzung wurde am Sonnabend beendet. Zur Würdigung kam der 27 jährige Polizeiergent August Gurras aus Gelterwebe, der Brandstiftung in acht Fällen und der verurtheilten Brandstiftung in einem Falle angeklagt. Es waren 52 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Nach langer Verhandlung, die erst Abends um 1/11 Uhr zu Ende war, wurde der Angeklagte in sieben Fällen für schuldig erachtet und zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. In zwei Fällen sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei.

**Wittenberg, 1. Juli.** Gustav Nagel oder nach seiner Schreibweise „Gustaf Nagel“, geboren am 28. März 1874 in Werben a. Elbe, hatte heute mit seinem Ehel in unserer Stadt

einen Besuch ab. Einige Stunden vor ihm traf sein „Fourier“, ein geheimer „berliner Junge“, der wie Nagel Vegetarier ist, um Quartier zu machen, ein. Nagel selbst trägt nur Badelöcher und Sandalen; nagt er sich einer Ortschaft, so zieht er ein leichtes Jacket über. Gut und Mäße sind für ihn und seinen Fourier Luxus; letzterer geht aber schon ein wenig kultivierter. Dieser hat wichtige Beinkleider, Hemd und Jacket. Als Müßiggänger haben die Naturmenschen mit einem Giebelwerk den „Gasthof zum Bär“ gewählt. Ihren Unterhalt verdienen sich Nagel und Co. durch den Verkauf von Brotschüren und Postkarten, ohne dieselben aber anzubieten.

**Wittenberg, 27. Juni.** Der Farmer Georg Jäger von hier, welcher am 12. April die unerschöpfliche Helene Köhler früh gegen 6 Uhr in der Nähe der Villa des Herrn Dr. Schmidt erschoss, wurde gestern vom Schurgericht zu Torgau wegen Todtschlages mit 3 Jahren Gefängnis bestraft.

**Herzberg, 30. Juni.** Herr Lehrer Hertel aus Gräfenburg, ein 30 Jahre alter tüchtiger Mann, welcher gestern in Stechau dem Kinderjose beigezogen und auf dem Rücken eines neuen Kollegen besucht hatte, wurde heute in früher Morgenfrühe in der Nähe der Niederlausitzer Eisenbahn neben seinem Abde liegend von Mägen tot aufgefunden. Der scheinbar herbeigekommene Arzt konstatierte Derschlage. Der Fall erregt allgemeines Bedauern.

**Herzberg, 26. Juni.** (Ueberraschung.) Dieser Tage hatte ein Polizeibeamter eilig in der Nachbarschaft zu thun und ließ sich zu diesem Zwecke ein Fahrrad. Hierbei machte er die Entdeckung, daß dieses Rad einem Lehrer gehörte, der es vor etwa einem halben Jahre als abhandelt gekommen gemeldet hatte. Der Lehrer erhielt sofort sein Rad zurück, während der Verleiher noch ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten hat.

**Ortrand, 27. Juni.** Von einer Kreuzotter gebissen wurde sein junger Mann beim Grasmähen auf einer nahen Wiese. Da der verletzte Fuß stark anschwell, mußte sich der Bedauernswerte sofort in ärztliche Behandlung begeben.

**Birchhain, 28. Juni.** Einen jähen Tod erlitt der Gerbergeselle Starke durch einen giftigen Nitzengift. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, schloß Starke immer mehr, verlor die Bewußtsein und verstarb Donnerstag Abend. Eine Wittwe und vier kleine Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

**Ein schwerer Baunfall hat sich in Kröttitz zugegetragen.** Dort ist die Giebelwand eines Neubaus eingestürzt und hat fünf Arbeiter unter sich begraben. Der Arbeiter Christian Semisch aus Sulpow wurde tot unter den Trümmern herorgeholt, die übrigen vier Arbeiter sind schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht worden. Der Maurermeister soll dadurch verurteilt worden sein, daß auf dem Nachbargrundstück, wo mit dem Bau eines Hauses begonnen worden ist, bei den Ausschachtungen zu viel Erde an der Giebelseite herausgeschafft war. Der Bauleiter des zweiten Baues, Architekt Kurt Zweck wurde verhaftet.

**Dorf (Hgr. Sachsen), 23. Juni.** Durch Schierlingsblätter, welche sich unter geborteter Peterfelle befunden hatten, erkrankten vor

einigen Tagen drei Bürgerstöchter nach dem Genusse von Kartoffelknäulen. Durch angewandte Gegenmittel wurde die Gefahr beseitigt.

## Heber Krankenbesuche.

„Gehelpte Freunde ist doppelte Freude, gehelpte Schmerz ist halber Schmerz“, sagt ein bekanntes Sprichwort. Es liegt darin die Forderung, die von allen Religionen als höchste aller Tugenden hingehalten wird: Nächstenliebe zu üben. Die wahre Nächstenliebe zeigt sich am reinsten in den Tagen der Noth, wenn es sich darum handelt, dem Nächsten mit Rath und That beizustehen. Welchen Trost gewährt nicht schon die liebevolle Anteilnahme bei den schweren Krankheitsfällen des Lebens, besonders in ersten Krankheitsstadien! Leider wird aber bei der Sorge um den Kranken häufig des Guten zu viel gethan, und manche Krankenbesuche, die doch einem edlen Beweggrunde entspringen, können den Kranken, statt für ihn eine Wohlthat zu sein, unter Umständen schwer schädigen. Es sei daher gestattet, in folgendem auf diesen Punkt näher einzugehen.

Wenn in einer Familie jemand ernstlich erkrankt ist, so finden sich nach kurzer Zeit Verwandte, Bekannte, Gefährtsfreunde, Kollegen usw. mit der löblichen Absicht ein, in herkömmlicher Weise ihre Anteilnahme auszubringen. Dauert die Krankheit längere Zeit, so widersprechen sich diese Besuche. Wie wirkt nun ein solcher Krankenbesuch?

Unzweifelhaft das gesammte Nervensystem stark in Willenheit gesetzt. Schon das bloße Erscheinen eines Besuchers kann den Schwermüthen in eine große Aufregung versetzen. Jeder vernünftige Arzt verbietet wohl bei einem schweren Krankheitsfälle die Besuche abzurufen. Aber leider wird dieses Verbot oft nur auf schwere akute Erkrankungen bezogen, und selbst für diese nur so lange, wie Lebensgefahr vorhanden ist, während auch bei beginnender Genesung, sowie bei schweren chronischen Krankheiten absolute Ruhe ein bringendes Bedürfnis ist. Das man durchaus noch nicht allgemein dieses Nachbarschaftsbesuchs des Kranken genügend berücksichtigt, erweist daraus, daß man sich genöthigt hat, einen Fall für beinahe hoffnungslos zu halten, wenn es heißt: der Arzt läßt Niemand zu ihm. Und um nur nicht die Bekanntheit zu erschrecken, umgeht man das Verbot des Arztes. Der Genesende täuscht sich bei beginnender Genesung selbst manchmal über seinen Schwachheitszustand hinweg, und es macht ihm Freude, wenn er dem Besucher zeigen kann, daß seine Besserung schon fortgeschritten ist, und oft mußtet er sich nun durch anhaltendes Reden Antragsungen zu, die er vielleicht erst in einigen Wochen vertragen kann. Wenn nun auch der Besucher ein längeres Verweilen im Krankenzimmer zu vermeiden sucht und sich vielleicht noch zehn Minuten schon wieder entfernt, so kann der Kranke in dieser kurzen Zeit durch das ihm ausgelegene Sprechen schon heranz angegriffen worden sein, daß er in seiner Genesung um ganze Tage wieder zurückbleibt.

Besonders gefährlich werden solche Besuche, die ihre eigene gute Absicht und Unkenntnis auch bei dem Kranken voraussetzen und ihn nun stundenlang durch die verschiedensten und aufregenden Gesprächsgegenständen zu unterhalten suchen. Fortsetzung folgt.

## Seid. Blouse Mk. 4.35

und höher — 4 Meter — sowie „Seidberg Seid“ in schwarz, weiß und farbig von 45 Pfg. bis Mk. 18,85 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur 40, wenn direkt von mir begehrt. **Wittgen** umgeben. **G. Heineberg**, Seidenfabrikant (R. u. S. Postfach), Zürich.

**Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,**

**Dampf-, Bann- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Waffner.** (Für Damen weibliche Bedienung.)

Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Einem kleinen Rundschreiben für den neuen Arbeitsminister Herrn Budde, möchten wir hiermit den Minister und der Deftlichkeit vorlegen. Er bekräftigt sich auf das Notwendige und umfasst folgende Punkte: 1. Durchlegung des Mittelstandes, wobei zu berücksichtigen ist, daß zur Zeit billige Preise für Material — und für Arbeit bestehen. 2. Vereinfachung und, soweit thunlich, Vereinfachung der Tarife für Personen- und Gütertransport. 3. Befestigung entbehrlichen Schutzes in den verschiedensten Abteilungen, zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und zur Vereinfachung der Verwaltung. 4. Energetische Fortsetzung der Verträge des Beschlusses der Elektrizität als Beförderungsmittel. 5. Intensive Ausnutzung der Lokomotiven, Ausdehnung der Verwendung schwerer Schienenprofile. 6. Mögliche Begünstigung des internationalen Durchgangsverkehrs. 7. Erhebliche Erhöhung der Rente für Gründung von Verbesserungsinstituten. 8. Stärkere Heranziehung von Verwaltungsausschüssen zum teilweisen Ersatz für die bisherige Verwendung der reinen Justizoffiziere. 9. Thunlichste Friedfertigkeit in allen geschäftlichen Beziehungen zwischen Staat und Privatleuten. Dementsprechend die Achtung angebracht sein, in der die Eisenbahnverwaltung vorzugehen hat, wenn sie den Verkehr fördern und den Allgemeininteresse nähren soll. Die Stadtverordneten-Versammlung von Krefeld beschloß in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Mk. zur Erweiterung eines Terrains für den Gerüstplatz und die Kameramens des dortigen zu verlegenden Kavallerie-Regiments. Die Polizei verbot in Wien die anberaumte große polnische Gewerkschaftsversammlung. Gerichtliche Verurteilung, die Polizei werde künftig alle politischen öffentlichen Versammlungen verbieten. — Die geplanten Sommerausflüge verschiedener politischer Vereine in Stadt und Provinz Böden sind sämtlich polizeilich verboten worden.

Wie eine Korrespondenz meldet, schwaben zwischen Rom und Berlin Verhandlungen wegen Gründung einer päpstlichen Mission in Berlin. Das Vertragsinstrument über die Verlängerung des Bündnisses mit Österreich-Ungarn und Italien wurde in Berlin durch den Reichsgraf Grafen Witou und die Vorkämpfer Grafen Schöppner und Lanza unterzeichnet. Der Dreibund ist unverändert form erneuert worden. Das Bündnis, das von Bismarck geschlossen, lange Jahre hindurch dem Festlande den Frieden gesichert hat, ist dadurch wieder auf längere Zeit in seinem gegenwärtigen Bestande gesichert worden. Einmalige Zweifel an seiner Erneuerung haben wohl niemals bestanden, obgleich hin und wieder Quertreiber einzelner politischer Richtungen in den Nachbarländern den Eindruck machen konnten, als sei man nicht mehr überall von der Notwendigkeit des Friedensbündnisses so durchdrungen wie früher.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Regierung beabsichtigt im Herbst eine Gehaltsvorlage für die Abgeordneten

einzubringen. Statt zehn Gulden täglich und Reisgebühren sollen sie künftighin 7000 Kronen jährlich erhalten. Man hofft hierdurch eine Abführung der Sessionsdauer herbeizuführen.

## Russland.

In leitenden russischen Kreisen gilt die jetzige Lage als sehr ernst und wird recht pessimistisch beurteilt. Gerüchtweise verlautet in diesen Kreisen, in Petersburg werde bereits ein neues Manifest vorbereitet, das die jetzige Verwaltung Finlands aufhebe und veröffentlicht werden soll, wenn die Bevölkerung ihr bisheriges Verhalten gegen das neue Befehlswort nicht ändere. Das Gerücht verdient Glauben.

Da in den nordchinesischen Häfen Cholera herrscht, so ist die Einwanderung von chinesischen Arbeitern aus diesen Orten nach Wladivostok verboten.

## Frankreich.

Der Senat legt die Beratung des Antrages Holland fort, betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. General Billot tritt für das bestehende Gesetz ein, das Frankreich seine bewundernswürdige Armee gegeben hat, und behauptet, die zweijährige Dienstzeit könne nur Enttäuschungen und schweres Mißgeschick herbeiführen. Er weist auf den Wert des russischen und deutschen Heeres hin; dieses sei das erste in der Welt nach den französischen. Natürlich! — Ann. der Redaktion. Hedner richtet die Bitte an den Senat, das französische Heer nicht zu einem minderwertigen zu machen. Bredet beantragt, die Beratung zu vertagen bis der Kriegsminister dem Heeresausfluß das Gutachten des Oberkriegsrates über die Frage mitgeteilt haben werde. Der Antrag wird vom Kriegsminister Andre und Freycinet bekämpft und alsdann vom Hause mit 149 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Die Humbert-Affäre in der französischen Deputiertenkammer. Mirmann fragte die Regierung, weshalb man die Schulden habe entstehen lassen, und verbreitete sich ausführlich über die Haltung der Gerichte, welche selbst in die Angelegenheit verwickelt seien. Mirmann fragte, was die Regierung gegenüber dem Generalprokurator Wallo zu thun gedenke, der vom Justizminister selbst als in die Angelegenheit verwickelt namhaft gemacht worden sei. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, nahm Justizminister Wallo das Wort. Derselbe erklärte, das Verhalten Wallo sei vorurteilsfrei gemessen. Der Minister hegt die Zuversicht, daß Frau Humberts Verhaftung erfolgen werde. Er fügte hinzu, bei der Verhandlung gegen sie werde es Überzeugungen geben und die Liebhaber von Skandalen auf ihre Kosten kommen. Die Angelegenheit habe keinen politischen Charakter, es müsse daher ihr Charakter als einer Angelegenheit der Rechtspflege benahmt bleiben. Die Kammer möge sich darüber erklären, ob sie Vertrauen zum Justizminister habe. Die Befragung wurde darauf geschlossen. Das Haus nahm mit 496 gegen 74 Stimmen eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, welche das Vertrauen zur Regierung auspricht, daß sie festliche aus der Angelegenheit Humbert sich ergebende Straffälligkeit nachdrücklich zur Rechenschaft

bringen und der Sache die ausschließlich juristische Folge geben werde, welche ihrem Wesen entspreche.

Mehrere Pariser Wochenschriften hatten anfänglich des angeführten Londoner Kronungsfestes Spezialnummern vorbereitet, welche sehr großformatige Karikaturen des Königs Eduard enthielten. Trotz der Erkrankung des Königs wurden diese Nummern veröffentlicht. Die englische Botchaft ist hierüber entrüstet und ermahnt Delcasse, diese Wochenschriften aus den Zeitungskosten entfernen zu lassen. Die Botchaft beschlagnahmte unverzüglich die benannten Nummern.

## England.

Die einzige englische Krönung aus früherer Zeit, die aufgeschoben wurde und sodann wegen des Todes des Königs unterbrochen war die Eduards V. Am 9. April 1409 kam dieser junge unglückliche Jüngling auf den 22. Juli angesetzt. Der inzwischen zum Könige ernannte Onkel des jungen Königs, der Herzog von Gloucester, rief am 26. Juni die Krone an sich, nachdem er den jungen König und dessen Bruder in den Tower gefangen hatte, und ließ sich selbst am 6. Juli in der Westminsterabtei als König Richard III. krönen, nachdem er seine Vorfahren vorher durch Mordmord begünstigt hatte. Die Geschichte ist aus Shakespeare's ergreifender Tragödie „Richard III.“ wohl bekannt.

Mit Rücksicht auf den anscheinend guten Verlauf der Krankheit des Königs Eduard bleiben alle Illuminationsvorbereitungen bestehen, um bei der Freudenillumination zu dienen, sobald der König außer aller Gefahr sein wird.

Das Befinden König Eduards macht die beschreibendsten Fortschritte. Die Kräfte nehmen täglich zu, die Schmerzen der Wunde sind verschwunden, die Temperatur bleibt normal, der Appetit ist vorzüglich. Die wohlumfachte herztliche Schilddrüsenerkrankung und geröthete Aepfel. Der König liebt Briefe und Telegramme und bittet um Antworten. Der König ist im Stande, die meisten der übrigen Angehörigen und Verwandten zu empfangen. Die einzige Gefahr liegt noch in der Möglichkeit der Wiederankämpfung von Sitter in der Wunde, aber davon ist noch keine Spur vorhanden. So zuverlässig werde ein halbwegs Wiederankommen erwartet, daß Anfälle getroffen würden, den König sobald wie möglich an Bord einer königlichen Yacht in Gower zu bringen, wo die Seelut die Genesung vervollständigen dürfte.

Die Königin hat sich seit der Erkrankung König Eduards zum ersten Male wieder in der Öffentlichkeit gezeigt, als sie sich in die Marlborough-Kapelle begab. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich dort angekammelt und begrüßte enthusiastisch die Königin, die ziemlich blaß und abgepaunt ausfiel und für die ihr dargebrachte Huldigung unerschütterlich dankte. Aus London wird gemeldet: Der König, der bereits das Bett verlassen hätte, kam auf dem Sofa zu ruhen, mußte nach einer Stunde ermattet wieder in sein Bett getragen werden, da es sich herausstellte, daß es doch noch ver-

früht sei, den König sein Bett verlassen zu lassen. Nachmittags wurde dem kranken König Kaffee verabreicht, das derselbe, wenn auch widerwillig zu sich nahm. Das Delicium wohlthätig auf die Gesundheit des Königs. Ein Beweis ihrer Güte und Barmherzigkeit und Mitleidlichkeit haben übrigens die Buren auch anlässlich der Erkrankung des Königs, dessen Soldaten ihnen Freiheit und Unabhängigkeit geräumt und Jahre lang die grausamste Behandlung haben zuzusetzen lassen, an den Tag gelegt. Eine Verarmung von den Transvaal, die in Natal auf die Buren nicht von der Erkrankung König Eduards zummentrat, überlände der Königsfamilie ein Telegramm, worin die Bitte zu Gott gerichtet wird, er möge das Leben des Königs und der Königin noch lange erhalten.

## Verfahren, um Postkarten

doppelt beschreiben zu können. Es ist eine bekannte Thatsache, daß durch ein rotes Glas betrachtet alle grün gefärbten Gegenstände den Eindruck von schwarz machen, während rotgefärbte, wenn die Intensität ihrer roten Farbe nur einigermaßen mit der des Glases übereinstimmt, den Eindruck von hell machen, und auf einer weißen Fläche so gut wie verschwinden. Umgekehrt machen rote Gegenstände durch ein grünes Glas betrachtet den Eindruck von schwarz gefärbt, während grün gefärbte auf hellem Untergrunde verschwinden. Diese Eigenschaften kann man nun in folgender Weise dazu benutzen, um Postkarten zweimal zu beschreiben, also doppelt anzulegen, ohne daß etwa die Densität beeinträchtigt wird, wie dies zum Beispiel der Fall ist, wenn man mit ein und derselben Tinte einmal längs und einmal quer die Karte beschriftet, so daß sich die Zeilen rechtwinklig kreuzen. Bei unentzifferter Handchrift ist dann ein Entzifferer schon recht schwierig und langwierig. Man beschriftet die ganze Karte zum Beispiel zunächst mit roter Tinte. Danach nimmt man grüne Tinte und beschriftet die ganze Karte noch einmal ohne Rücksicht auf die schon vorhandene rote Schrift, nur daß diese schon trocken sein muß, damit sich die rote und grüne Tinte nicht häufig vermischen. Das Ergebnis ist ein fröhliches Durcheinander von Rot und Grün, dessen Entzifferer jedenfalls längere Zeit und Mühe in Anspruch nehmen würde. Mittels eines roten und eines grünen Glases ist es jedoch ganz leicht, die beiden übereinander gedruckenen Zeile zu trennen. Betrachtet man die Karte durch grünes Glas, so verschwindet die grüne Schrift für das Auge vollständig, während die rote Schrift deutlich in schwarzer Farbe erscheint und sich wie jede gewöhnliche Schrift mit Leichtigkeit lesen läßt. Hat man die rote Schrift fertig gelesen, so nimmt man ein rotes Glas und liest damit weiter. Es verschwindet jetzt die rote Schrift, während die grüne deutlich hervortritt. Wenn dieses Verfahren auch keinen großen praktischen Wert hat, so ist es doch ganz amüsant und kann vielleicht von Nutzen sein, so zum Beispiel für ängstliche Gemüther, die den Briefträger im Verdacht haben, seine Postkarten vor dem Abliefern durchzulesen, da man dann bleibt nur, daß die Farben der Tinten und

# Schlagende Wetter.

Erzählung von H. Linden.

(Schadbraut verboten.)

„Ich wollte mich betäuben in Luft und Glanz,“ fuhr Frau He fort; „ich spielte mit den Männern, die mir schmeichelten, und auch mit Ihnen.“  
„Gestehen Sie es jetzt selbst,“ fuhr Brauns raub darzwischen. „So ganz zum Spiel war's Ihnen doch nicht, ich war Ihnen zugleich das Werkzeug, Geld und immer wieder Geld zu beschaffen.“

Sie strakte an ihm vorbei in das schweizerische Leuchten, welches durch die Kaminenströme zuckte. „Aber der Andere,“ sagte sie dann, wie zu sich selbst redend, „er ließ so hoch über mir in feiner stolzen, trostigen Reinheit und in feiner ruhenden Jüngerung zu dem jungen Mädchen, das er seine Braut nennt; er bewundert, er verehrt mich, aber er begehrt mich nicht.“

„Wem!“ unterbrach er sie kalt. „Ich sehe, daß Sie Ihre Entscheidung getroffen haben. Sie sind mein böser Dämon gewesen, das Bewußtsein nehmen Sie mit in Ihr künftiges Leben!“

Er wandte ihr den Rücken zu und ging mit stillen Schritten den Weg hinauf, der von hier aus zu den Zehngestirben führte.

Dort, hinter einem dornigen Gestrüpp tauchte plötzlich Grunber auf.

„Es ist alles besorgt, alles in Ordnung,“ meldete dieser mit niedrig vertraulichem Lächeln.

„So befehlen Sie den Wagen ab. Er ist nicht nötig, ich brauche ihn nicht! Aber dort drüben?“ fragte er, mit einer Handbewegung nach dem Schachte deutend.  
„Gebenfalls alles in Ordnung! Das heißt, nun zwar gerade das Gegenteil von dem, was man sonst darunter versteht. Wir an den Fahrten 'reingeliegen.“

„Und Sie bürgen mir auch dafür, daß Niemand, hören Sie, kein Mensch die untere Sohle morgen beschänt?“  
„Ganz unmöglich ist's, eh! Die Weiterführung wieder in Ordnung gebracht! Ich werde schon dafür sorgen, daß sie alle die Angst kriegen und sich nicht trauen mögen. Es müßte denn gerade Einer aus Nürnberg thun — vielleicht so'n hoch-naliger Kerl wie der Sumwig, der alles besser wissen will — na der wie's denn selber schuld um's nicht auch wohl nicht so viel an ihm verloren sein,“ setzte der Sprechende mit lauernden Blicken hinzu.

Der Director atmete tief aus. „Niemand, niemand darf einfahren! Hören Sie! Ich sage Ihnen ausdrücklich hiermit, Sie müssen jebem, wer es auch jeht, ganz strenge die Einfahrt verbieten; lazen Sie Ihnen, daß sich Bläser gezeigt haben im Christenstünd und daß bei dem so außerordentlich niedrigen Barometerstand die Arbeit durchaus gefährlich ist!“ Damit wandte er sich und legte mit schnellen Schritten seinen Weg fort.

Wieder sah ihn Grunber während und höflich nach. Ja, in 's war ihm wohl schon ganz recht, wenn's so läme, wie er sich's denkt, aber ausprechen will er es nicht, ich soll nur allein die Schuld auf mich nehmen. In keinem Bergen meint er's doch anders!“

Als furchtbare Gewalt war das Gemitter herausgejagen. Einmal verhalten die entsetzten Donnerstöne, fernst zuckten die Blitze, aber noch unruhigen, pechschwarze Wolken den nächsten Himmel. Der Sturm, welcher dem Gemitter vorausgezogen, hatte sich von neuem erhoben und durchlöchernd mit rasendem Ungestüm die finstere Nacht.

Einmal noch wachend in der Bodenhöhe sah Madelin am Tisch.

Vor ihr lag ein Gebetbuch, aus welchem sie während des Gemitters den Geistesleuten die „Wettergebete“ vorgelesen, deren einfache, kindliche Worte in den Stunden der Gefahr den Muth der Alten Leuchte aufrecht erhalten.

Die beiden Alten schienen bereits längt. Madelin war

in der Stube zurückgeblieben, sie mochte noch nicht schlafen gehen, obgleich es schon recht spät geworden; es that ihr wohl noch ein wenig so allein zu sein.

Ganz still war's um sie her, man hörte nicht als das regelmäßige Ticken der alten Schwarzmarmer Uhr und das Säulen des Windes draußen, der große Regentropfen klatschend gegen die Scheiben rann. In Gedanken blätterte Madelin in dem Buch. Da fiel ihr Blick auf ein Gebet für Vertriebe. Ach ja, diese Worte pasten für sie! Auch ihr Herz war so festam schwer und bedrückt. Im Anwillen war Reinheit vorgelesen von ihr geschieden und heute, am Sonntag, war er nicht wie sonst gekommen. Vielleicht hat er keine Zeit — sie hatte ja am Nachmittag selbst gesehen, wie er mit Holt ausging — vielleicht auch jünte er ihr noch immer über ihre Achlosigkeit wegen des Minges. War es dies oder was es die dunkle Abnung eines nahenden Verhängnisses, was so schwer auf ihrer Seele lastete.

Da wurde sie aus ihrem Sinnen aufgeschreckt durch ein lautes polterndes Pochen an der Hausthür. Wer mochte so spät noch kommen, was mochte man wollen? Sie ging zu öffnen und wahrte erschrocken zurück, als sie Grunber erblickte, der mit schweren, schwankeuden Schritten an ihr vorüber sich den Hausthür hob und ihr vorans in die Stube ging. Ein rotes gebunnes Gesicht zeigte ihr, daß er betrunnen sei.

„Was — was mocht' die noch so spät?“ fragte sie, die mitgenommenen Schramme wieder auf den Tisch stellend.

„Hei, kamst Du noch fragen, Schöpschen,“ entgegnete Grunber, der sich die Zurückweichende zumwachte. „Durchs Fenster seh ich, daß Du noch auf wartst und allein, da wollt ich mal 'rein kommen und Dich fragen, wann wir uns denn eigentlich anschreiben lassen sollen? Ich dacht', 's könnt nun bald losgehen mit dem Trauen.“

Madelin erwiderte nichts, sondern ging zur Thür; er aber vertrat ihr den Weg. „Holla! So haben wir nicht geübt, Kind. Sollt' mich mal anhören und ganz stille hier bleiben, so lange, wie ich's haben will.“



## Anzeigen.

**Eine Oberwohnung**  
hat zum 1. Oktober zu vermieten  
Stein, Holzbockstr.

**Mittlere Wohnungen**  
sind zum 1. Oktober zu vermieten.  
Auskunft ertheilt  
Wilh. Gehlsdorf.

**Eine Wohnung**  
von 4 Zimmern mit Zubehör, so-  
wie eine desgl. von 6 Zimmern mit  
Zubehör hat zu vermieten  
Kaufmann Müller.

**Eine Wohnung**  
von 2 Stuben, Kammer und Küche,  
zum 1. Oktober zu vermieten  
Mittelstraße 73.

**Phosphorsäuren  
Futter-Kalk,**  
à Pfund 20 Pfg.,  
bei 5 Pfd. Abnahme 90 Pfg.  
empfiehlt die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Durstlöcher,**  
entwickeln im Munde Kohlenäure,  
und löschen den Durst dauernd,  
wenn man selbige im Munde lang-  
sam zergehen läßt.  
Schachtel 15 Pfg. zu haben in der  
Apothek Annaburg.

Schweizer-  
Tüfiter-  
Käse  
empfehlen  
W. Voigt's Nachf.

**Notenpapier**  
empfiehlt die Buchdruckerel.

**Simberjaft,  
Citronensaft,  
Kirschjaft**  
empfiehlt die  
Apothek Annaburg.

**Cacao!**  
"Conium" à Pfd. 1,45 Mt.  
"Favorit" " " 1,60 " "  
"C" " " 2,- " "  
"OO" " " 2,40 " "  
Cacao in Büchsen  
à Pfd. 2,40, 2,60 und 3,- Mt.,  
empfiehlt  
Otto Biemann.

NB. Sämtl. Sorten sind garantiert  
rein und ohne Schalen gemahlen.

**Liebig's  
Fleisch-Extract**  
empfiehlt billigst  
Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.

**Neue böhmische  
Bettfedern  
und Daunen**  
in allen Preislagen empfiehlt  
Julius Kählig.

**Oscar Naumann**  
Collegienstr. 79 Wittenberg Collegienstr. 79  
**Atelier für feine Damen-Schneiderei**  
unter Leitung einer allerersten Wiener Directrice.  
Schulle, pünktliche Lieferung. Erstklassige Ausführung.  
**== Trauerkleider ==**  
nach Maß werden innerhalb 36 Stunden gefertigt.  
Ferner stets vorrätig:  
fertige Trauerstoffe, schwarze Capes, schwarze Blousen, schwarze Kleiderstoffe, schwarze Unterröcke, schwarze Schürzen, schwarze Jackets, schwarze Kleiderstoffe u. Halbtrauerstoffe stets das Neueste. engl. Trauertripp in allen Preislagen.

**Frühling! Sommer!**  
für alle Jahreszeiten  
ist die „Cher-Börse“ Berlin (15. Jahrgang)  
mit ihren feinsten wöchentlichen Gesellschaften die  
billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre  
für jede Familie.  
Preis Vierteljährlich (einen 100 Heftes) nur 90 Pfg. frei Wohnung.  
Man abonniert nur bei den Postanstalten des Wohnortes.  
Während eines Vierteljahres besteht man bei der Post: Mit Nachlieferung.  
Preis-Abonnements werden 1811/2 von allen Postanstalten angenommen.  
**Herbst! Winter!**

**Zuntz**  
**Z Gebrammte Kaffees**  
in Preislagen von Mt. 1,20; 1,40; 1,50; 1,70; 1,80;  
1,90; 2,00 per 1/2 Ro.  
rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“.  
Unübertroffener Wohlgeschmack, vollendetes Aroma,  
sowie höchste Ergiebigkeit.  
Niederlage in Annaburg bei: J. G. Hollmig's Sohn.  
Jessen bei Theod. Bartsch.

**Echter Aromatique**  
feinster Magen-Eiquer  
von Th. Lappé, Neudietendorf.  
Vielfach ärztlich empfohlen!  
Originalflasche 1,75 Mt., Probe- u. Meißelflasche 60 Pf.  
Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke.  
Wirthen und Wiederverkäufern Rabatt.

Das Feinste in  
**Matjesheringen**  
ist eingetroffen und empfiehlt  
W. Voigt's Nachf.

**Cakes**  
aus der Hannover'schen Cakes-  
Fabrik, als:  
Albert, 100 Pf., 1,00  
1/4 Pfd. " 1,00  
Mischung III " 1,00  
" I " 1,60  
Suppenmakronen 1,60 Mt.

**Gerieb. Schiffsbrot**  
zur Bereitung von Kaltshale,  
per Pfd. 35 Pfg., empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**ff. harte Schlackwurft**  
à Pfd. 1,20 Mt.,  
**Schmeer**  
à Pfd. 70 Pfg.  
empfiehlt  
Rich. Heinlein.

**Kopfsalat**  
hat billig abgegeben  
D. Schwarze, Annaburg.

**Braunkohlen-  
Brikets,  
Grude-Koks**  
empfiehlt  
Otto Biemann.

**Fahrad-Lack,**  
rotz und schwarz, à Büchse 50 Pf.,  
Fahrad-Katzen-Oel  
Flasche 40 Pf.,  
Ofen-Lack für eis. Gefäße etc.  
Flasche 40 Pf.,  
Kautschuck-Lösung  
in Eulen zu 10 u. 25 Pf.  
empfiehlt die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Desinfektionssteine,**  
bestes Mittel zur Desinfektion von  
Klosets und allen mit schlechter  
Luft angefüllten Räumen.  
Zu haben à Stück 50 Pfg. in der  
Apothek Annaburg.

**Visitenkarten**  
liefert sauber und schnell  
H. Steinbeiss, Buchdruckerel.

**Mein Barbier-Geschäft**  
nebst Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab  
im Wilh. Gehlsdorf'schen Hause, Mittelstraße.  
Hochachtungsvoll  
Paul Hoffmann.

**Wohnungs-Veränderung.**  
Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß sich meine  
Wohnung vom 1. Juli ab  
Mittelstraße, im Hause des Herrn Zahn  
befindet. Gleichzeitig halte ich weiterhin zur Anfertigung  
**sämtlicher Schuhwaren**  
nach Maß empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
W. Moltrecht, Schuhmachermeister.

**Steppdecken**  
empfiehlt in allen Preislagen  
Carl Duehl, Annaburg.

**Koloniale Zeitschrift**  
Organ für deutsche überseeische Interessen.  
Die illustrierte Koloniale Zeitschrift bringt in  
den Abteilungen: 1) Politik, Geographie, Koloniale Umschau,  
2) Tropische Agrikultur, 3) Koloniale Unterhaltungsliteratur,  
4) Handel, Verkehr, Industrie, vorzügliche Artikel über schwe-  
bende Fragen von ersten Fachgelehrten. Die Koloniale Zei-  
tschrift, welche durchaus unabhängig ist, giebt ihren Abon-  
nenten Auskunft über Koloniale Angelegenheiten, Handel, Aus-  
wanderung, Aussichten für Stellenbewerbung u. s. w. wozu sie  
infolge ihrer vielfachen Verbindungen besonders behilflich  
ist. Vierteljährlich 2,40 Mt. beim Bezuge durch die Post oder  
durch den Buchhändler. Bei direkter Verensendung im Inlande:  
2,25 Mt. Vierteljährlich. Man verlange Probenummern.  
Berlin SW. 48, Wilhelm-Str. 122a.

**Zum Schulfest**  
bringe mein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in  
Herren-, Damen-  
und Kinder-  
**Schuhwaren**  
zu soliden Preisen  
empfehlend in Erinnerung.  
Große Auswahl in Sport- und Strandschuhen.  
Ferner empfehle sämmtl. Leder-Conservierungsmittel  
und Leder etc.  
Annaburg. **Wilhelm Freidank,**  
Schuhmachermeister.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.

Blühende  
**Topfpflanzen**  
und **Gemüse**  
empfiehlt  
Grob's Gärtnerei,  
Mühlentrasse.

**Acker's Neue Welt.**  
Gente Donnerstags:  
ff. Kaffee und Blinsen.

**Acker's Neue Welt.**  
Sonntag, den 6. Juli:  
**Tanzmusik.**  
Anfang Nachm. 4 Uhr.  
Musik v. 20. Inf.-Regt.  
(Wittenberg).  
Es labet ergebenst ein  
Aug. Acker.

**Bürger-Schützen-Verein.**  
Heute, **Donnerstag**  
Abends 7/8 9 Uhr  
**Versammlung**  
bei Kamerad Dämmichen.  
Der Vorstand.

**Purzien.**  
Am Sonntag, den 6. Juli:  
**Tanzmusik,**  
sowie von Nachm. 2 Uhr ab  
**Gänse-Auskegeln,**  
wozu freundlichst einladet  
Lehmann.

**Ein Armband**  
ist von Nietendorf's Eck bis zum  
Schwarzen Adler verloren worden.  
Der eheliche Finder wird gebeten,  
dasselbe gegen Belohnung in der  
Erped. d. Bl. abzugeben.  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 74.

Donnerstag den 3. Juli 1902.

VI. Jahrg.

## Bekanntmachung.

Nach Gemeindebeschluss haben alle diejenigen Einwohner, welche vom Gemeindefiskus Land abfahren, vorher bei dem Bürgermeister Nichtdorf sein Marken abzuholen. Diese Marken sind vor oder nach der Abfuhr bei dem Fabrikarbeiter Cautane im Armeehaus abzugeben. Wer dies unterlässt, wird zur Strafe gezo-gen. Annaburg, den 26. Juni 1902. Der Gemeinde-Vorstand.

## Locales und Provinziales.

**Annaburg.** Als Nachfolger des am 1. d. Mts. in den Ruhestand getretenen Herrn Fortmeier Sad ist Herr Fortmeier Jesse von Jülsdorf nach Oberförsterei Thiergarten versetzt.

**Annaburg.** (Glücklicher Fall.) Am Sonnabend früh fiel das 4 jährige Söhnchen der Grafenhorst'schen Eheleute aus dem Fenster der 2. Stock hoch gelegenen Giebelwohnung auf den Hof hinab, ohne sich irgendwo zu verletzen. Man nimmt an, daß der Knabe auf die auf dem Hof ausgepannte Wäscheleine gefallen ist, wodurch der Fall abgeschwächt wurde.

**Annaburg.** Das am Sonntag im „Schwarzen Aker“ stattgefundene Sommerfest des Männer-Turn-Vereins hatte sich wie immer eines guten Besuchs zu erfreuen. Nach einem längen Feiern im genannten Lokal bei Konzert und Gesang turnerische Leistungen stattf, welche trotz der wahrhaft tropischen Hitze vorzüglich ausgeführt wurden. Ein Ball am Abend bildete den Schluß des in allen Teilen auf's Beste verlaufenen Festtages. — Wie uns mitgeteilt wird, betheiligten sich die hiesigen Turn-Vereine an dem am 6. d. Mts. in Halberstadt stattfindenden Kreisturnfest des Kreises IIIc, und zwar nahmen vom M.-T.-V. 6 und vom M.-T.-V. Jahn 3 Mitglieder an Wettkämpfen teil.

**Gewitter.** In Folge der überaus heißen Witterung bildeten sich am Montag, wo das Thermometer 30° C im Schatten zeigte, sehr reiches Gewitter, ohne aber Annaburg und die nächste Umgebung zu berühren. Einen prachtvollen Anblick bot der Himmel in der Nacht zwischen 11 und 1 Uhr; in allen Himmelsrichtungen leuchtete es und ließ sich ab und zu auch das Rollen des Donners wahrnehmen. Die Luft hatte sich Dienstag nur ganz wenig abgekühlt, im Laufe des Tages traten mehrfach Gewitter auf, die einen erregenden Regen und merkliche Abkühlung zur Folge hatten.

**Ueber die Zurückziehung von Postanweisungen durch den Abfender** berichtet die postoffizielle „Deutsche Verkehrszeitung“. Der Abfender einer Postanweisung hatte diese am Tage nach der Einlieferung zurückgefördert. Die Postanweisung war inzwischen an den Bestimmungsort gelangt und dem Empfänger, welcher keine Postbefehle abholen ließ, ausgehändigt worden. Der Selbsttrag war noch nicht zur Auszahlung gekommen, da der Empfänger die eingegangenen Postanweisungen regelmäßig für einige Tage ansammeln pflegte, bevor er die Selbstträge erhob. Die Postanstalt am Bestimmungsort war nun im Zweifel, ob sie den Rücksendungsanträge eine weitere Folge geben sollte. Nach § 33 I der P.-D. kann der Abfender eine Postbefehle zurücknehmen, solange sie dem Empfänger noch nicht ausgehändigt ist. Dieses Rück-

forderungsrecht hat der Abfender, wie Dam-hach in seinen Erklärungen zum Postgesetz Seite 74 ausführlich, selbst dann, wenn die Rücksendung bereits ausgehändigt sein sollte. In vorstehendem Falle handelte es sich also darum, ob das Postanweisungsformular zu den „Postbefehlen“ im Sinne des § 33 I der P.-D. zu rechnen oder den Abfereungs-scheine gleichzuachten sei. Wie wir erfahren, hat das R.-P.-A. die erste Frage verneint und entschieden, daß eine Postanweisung, welche dem Empfänger ohne den zugehörigen Selbsttrag ausgehändigt worden ist, nicht ausgesagt werden darf, wenn der Abfender vor der Abhebung des Betrags durch den Empfänger die Rücksendung der Postanweisung verlangt hat.

**Die Gerichtsferien beginnen,** wie alljährlich, am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfällen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfällen sind: 1. Strafsachen, 2. Zivilsachen und die eine einstweilige Verfügung betref. Sachen, 3. Wetz- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnun-gen und anderen Klagen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Redsel-fachen, 6. Auktions, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Befehlsgenehmigung bedürfen, als Ferienfällen bezeichnen.

— Infolge einer Spielerei mußte wieder ein Mal ein junges Menschenleben im nahen **Hintersee** dem Tod seinen Tribut zahlen. Mehrere Knaben machten am Donnerstag Abend das sog. Schultersitzen, bei welchem der 10 jährige Ernst Dabemahd von den Schultern seines Spielgenossen zu unglücklich herabfiel, daß er sich eine Gehirnerkältung ausag. Heute früh war er seinem Leben er-legen. Die trauernden Eltern verlieren in dem so früh am dem Leben Gerissenen ihren ältesten Sohn.

**Torgau,** 30. Juni. Die zweite dies-jährige Schwurgerichtssitzung wurde am Sonn-abend beendet. Zur Aburteilung kam der frühere Polizeikommissar August Kurras aus Eikterwerda, der Brandstiftung in acht Fällen und der verächtlichen Brandstiftung in einem Falle angeklagt. Es waren 52 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Nach langer Verhandlung, die erst Abends um 1/2 11 Uhr zu Ende war, wurde der Angeklagte in sieben Fällen für schuldig erachtet und zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Er-zweck verurtheilt. In zwei Fällen sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei.

**Wittenberg,** 1. Juli. Gustav Nagel oder nach seiner Schreibweise „gustaf nagel, geboren am 28. März 1874 in Werben a. elbe“ stattete heute mit seinem Ehel unserer Stadt

einen Besuch ab. Einige Stunden vor ihm traf sein „Fourier“, ein gesunder „herliner Junge“, der wie Nagel Vegetarier ist, im Quartier zu machen, ein. Nagel selbst trägt nur Badehosen und Sandalen; nagt er sich einer Derrschick, so zieht er ein leichtes Jacket über. Gut und Mäße sind für ihn und seinen Fourier Luxus; letzterer geht aber schon ein wenig kultivierter. Dieser hat wenigstens Beinleider, Hemd und Jacket. Als Mitbewohner haben die Naturmenschen mit ihrem Gefährten den „Galkhof zum Mär“ gewählt. Ihren Unterhalt verdienen sich Nagel und Co. durch den Verkauf von Brodfrühen und Postkarten, ohne dieselben aber anzubieten.

**Wittenberg,** 27. Juni. Der Former Georg Jäger von hier, welcher am 12. April die unverheiratete Helene Häbeler früh gegen 6 Uhr in der Nähe der Villa des Herrn Dr. Schmidt erschoss, wurde gestern vom Schur-gericht zu Torgau wegen Todtschlags mit 3 Jahren Gefängnis bestraft.

**Berberg,** 30. Juni. Herr Lehrer Hertel aus Grödenhain, ein 30 Jahre alter rüstiger Mann, welcher gestern in Etzschau dem Kinder-geheim beigemohnt und auf dem Rückwege noch einen Kollegen besucht hatte, wurde heute in früher Morgenfrühe in der Nähe der Nieder-lausitzer Eisenbahn neben seinem Rade liegend von Mähdern todt aufgefunden. Der scharf nicht herbeigekommene Arzt konstatierte Derschlagn. Der Fall erregt allgemeines Bedauern.

**Berberg,** 26. Juni. (Ueberauffindung.) Dieser Tage hatte ein Polizeibeamter eilig in der Nachbarschaft zu thun und ließ sich zu diesem Zwecke ein Fahrrad. Hierbei machte er die Entdeckung, daß dieses Rad einem Lehrer gehörte, der es vor etwa einem halben Jahre als abhanden gekommen gemeldet hatte. Der Lehrer erhielt sofort sein Rad zurück, während der Verleiher noch ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten hat.

**Ortrand,** 27. Juni. Von einer Kreuz-otter gebissen wurde ein junger Mann beim Grasmähen auf einer nahen Wiese. Da der Verletzte Fuß stark anschwell, mußte sich der Bedauernswertige sofort in ärztliche Behand-lung begeben.

**Birchhain,** 28. Juni. Einen jähen Tod erlitt der Gerbergehilfe Starke durch einen jähen Krampfanfall. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, schwoch Starke immer mehr, verlor die Besinnung und starb nach Donnerstag Abend. Eine Wittwe und vier kleine Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

**Ein schwerer Baunnsfall** hat sich in Kostitz zugegetragen. Dort ist die Giebelwand eines Neubaus eingestürzt und hat fünf Mauer unter sich begraben. Der Maurer Christian Semich aus Sglow wurde todt unter den Trümmern hervorgeholt, die übrigen vier Maurer sind schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht worden. Der Mauer-einsturz soll dadurch verursacht worden sein, daß auf dem Baugrundstück, wo mit dem Bau eines Hauses begonnen worden ist, bei den Auskachtungen zu viel Erde an der Giebelseite herausgeschafft war. Der Bau-leiter des zweiten Hauses, Architekt Kurt Jöwe wurde verhaftet.

**Adorf** (Mar. Sachsen), 23. Juni. Durch Schierlingsblätter, welche sich unter gedorbter Petersilie befanden hatten, erkrankten vor

einigen Tagen drei Bürgerstädter nach dem Genuße von Kartoffelsäckchen. Durch ange-wandte Gegenmittel wurde die Gefahr be-seitigt.

## Ueber Krankenbesuche.

„Getheilte Freude ist doppelte Freude, ge-theilter Schmerz ist halber Schmerz“, sagt ein bekanntes Sprichwort. Es liegt darin die För-derung, die von allen Religionen als höchste aller Tugenden hingestellt die Nächstenliebe zu haben. Die wahre Nächstenliebe zeigt sich am reinsten in den Tagen der Noth, wenn es sich darum handelt, dem Nächsten mit Rath und That beizustehen. Welchen Trost gewährt nicht schon die liebevolle Anteilnahme bei den schweren Wechselfällen des Lebens, besonders in solchen Krankheiten! Leider wird aber bei der Sorge um den Kranken häufig des Guten zu viel gethan, und mancher Krankenbesuche, die hoch einem elden Beweggründe entspringen, können den Kranken, statt für ihn eine Wohlthat zu sein, unter Umständen schwer schädigen. Es sei daher gestattet, in folgendem auf diesen Punkt näher einzugehen.

Wenn in einer Familie jemand ernstlich erkrankt ist, so finden sich nach kurzer Zeit Ber-wandte, Bekannte, Geschäftsfreunde, Kollegen usw. mit der löblichen Absicht ein, in herkömm-licher Weise ihre Anteilnahme auszubringen. Dauert die Krankheit längere Zeit, so wider-sprechen sich diese Besuche. Wie wirkt nun ein solcher Krankenbesuch?

Zunächst wird das gesammte Nervensystem stark in Mitleidenhaft gezogen. Schon das bloße Erscheinen eines Besuchers kann den Schwerkranken in eine große Aufregung versetzen. Ueber vernünftige Rath verbleibt wohl bei einem schweren Krankheitsfälle die Besuche überhan-gt. Aber leider wird dieses Verbot oft nicht be-achtet. Die Besuche werden fortgesetzt, bis der Kranke in eine große Aufregung versetzt ist. In der Folgezeit wird die Besuche immer häufiger, bis der Kranke in eine große Aufregung versetzt ist. In der Folgezeit wird die Besuche immer häufiger, bis der Kranke in eine große Aufregung versetzt ist.



Fortsetzung folgt.

## Seid. Blouse Mk. 4.35

und höher — 4 Meter — sowie „Hennberg Seid.“ in schwarz, weiß und farbig von 65 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die postfreie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur ein, wenn direkt von mir bezogen! Weiter umgeben. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. A. Gottsch), Zürich.

**Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,**

**Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Asturheilfandiger u. ärztl. geprüf. Massageur.** (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.